

Arten einer Gattung nicht den nähmlichen Nahmen führen können, und weil schon früher nähmlich unter der Abtheilung von *Mycena* eine andere Art *Agaricus esculentus* genannt wurde; so ist auch die bisherige Bestimmung der Arten von Schwämmen und insbesondere von Blätterchwämmen zu ungewiß, als daß man das Leben und die Gesundheit der Menschen darüber aufs Spiel setzen könnte. Man kann einen Schwamm nur dann für gesund und des allgemeinen Gebrauches fähig erklären, wenn verjährter Gebrauch und standhafte Merkmale seine Unschuld beweisen, gesetzt auch daß Mißbrauch und Unbehutsamkeit bey seinem Genuße je Schaden angerichtet hätten; wenn z. E. verdorbene Stücke genossen wurden! Allein die ächten Täublinge sind so wandelbar in der Farbe, daß es wohl möglich wäre, daß die von Person angenommenen Arten in der Folgezeit vielleicht nur für Spielarten gehalten werden dürften, und daß eben so wie ihre äußerliche Gestalt auch ihre innern Eigenschaften verschiedenen Modifikationen unterliegen, die bald in der Jahreszeit, bald in der Witterung und in verschiedenen andern äußerlichen Einflüssen ihren Grund haben. Und auf diese Art mag man sich die zahlreichen Widersprüche erklären, die uns allenthalben in des seel. Krapf Naturgeschichte der Täublinge aufstoßen, und die uns schon allein

die Zweideutigkeit ihrer Eigenschaften zur Genüge erklären.

Der Honigtäubling ist kein Täubling (*Russula*) sondern ein Naktfuß (*Gymnopus*) und er führt diesen Volksnamen bloß wegen seiner Aehnlichkeit mit den Täublingen. Er hat einen fleischigen, vollen, meistens gleichdicken Strunk, dessen Substanz schneeweiß, dessen Aeußeres glatt, ohne Ring, weiß, jedoch bald mehr bald weniger ins Rosenröthe, oder wohl auch ins Kupferfärbige gewendet ist. Es giebt auch verschiedene Abweichungen, so, daß der Strunk bald unten bald in der Mitte dicker ist, auch sein Verhältniß zum Hute mancherley Verschiedenheiten darstelllet, da er zuweilen kaum die Dicke eines Schwanenkieles übertrifft. Obschon er gewöhnlich an $\frac{3}{4}$ eines Zolles im Durchmesser, und etwas über 2 Zoll in der Höhe zu erreichen pfliget. Oben erweitert er sich, ohne merklichen Absatz in einen fleischigen Hut, dessen Substanz zwar auch weiß, jedoch gegen die Oberfläche hin mehrentheils mit einem röthlichen Hauche gefärbt ist. Dieser Hut ist im jüngern Alter fast kugelförmig und am Rande herum sehr stark eingerollt. Nach und nach erweitert er sich in die Form eines Schirmdaches mit einem Nabel in der Mitte, und verschiedenen unregelmässigen Buckeln und Vertiefungen. Seine Farbe ist kupferroth, jedoch

geht sie nicht selten in ein sehr starkes Rosenroth über. Im Alter der Verwesung wird sie schmutzig und fällt bald mehr ins Bläuliche bald ins Braune. Was aber das vorzüglichste Kennzeichen dieser Schwammart ausmachet, ist der feine schuppenförmige Bries an der ganzen Oberfläche des Hutes, welcher von der Oberhaut desselben herkömmt, die sich Anfangs in kleine Wärzchen erhebt, nachher aber in schuppenartige ungestaltete Spitzen zerplagt, die ihrer Feinheit und Menge wegen dem ganzen Hute ein gewisses rauhes Ansehen verschaffen, welches jedoch in manchen Individuen viel weniger auffällt, und überhaupt so wie die Farbe und die Größe (welche letztere bey einem ganz erwachsenen, im Durchmesser 2 bis 3 Zolle beträgt) verschiedenen Modifikationen unterworfen ist.

Die Blätter (Lamellen) auf der Unterseite des Hutes sind weiß, ziemlich breit, von ungleicher Länge, nicht gespalten, wie bey den ächten Täublingen.

Der Schwamm ist wohlschmeckend, fast wie ein Champignon. Man bereitet ihn auf mancherley Arten wie andere Schwämme, insbesondere pflegen die Landleute ihn klein zu zerschneiden, und mit Mehl und Zwiebeln nebst Salz und Pfeffer in Butter oder Schmalz zu rösten. Man muß vorsichtig alle jene ächten Täublinge aussondern,

die gespaltene Blätter haben, auch ist es nützlich die Strünke der etwas erwachsenen der Länge nach durchzuschneiden, und wann sich die geringste Spur von Ungeziefer darin wahrnehmen läßt, solche lieber gänzlich wegzwerfen.

Der Honigtäubling, den man auch unächten rauhen Täubling nennet, findet sich zerstreut in gemischten Eichen = Buchen, und Birkenwäldern. Man bringt ihn vom Anfang des Julius bis in den September zu Markte.